

Siegfried Lang, geboren am 10.Juli1925 in Süßen, gestorben am 30.April 1995 in Fort Lauderdale/Florida/USA

Siegfried (Siegi) Lang war das jüngste der vier Kinder von Pauline, geb. Baer und [Lazarus \(Louis\) Lang](#). Siegfried hatte zwei ältere Schwestern, die 1921 geborenen Regine Ingeborg (Teddy) und die 1922 geborene Henriette (Henny) sowie den 1924 geborenen Bruder Josef Kurt. Siegfried wuchs in Süßen auch zusammen mit seinen Cousins und Cousinen väterlicherseits auf; sein Onkel [Leopold](#) war der Geschäftspartner seines Vaters im familieneigenen Viehhandel. Als Siegfried 10 Jahre alt war, starb seine Mutter, sein Vater heiratete im Jahr 1941 [Franziska \(Fanny\)](#), geb. Landau.



Siegfried wurde im Jahr 1931 (oder 1932) auf die Johann-Georg-Fischer Schule in Großsüßen eingeschult. Da diese Schule seit dem 4. Juni 1936 als ‚Deutsche Schule‘ keine jüdischen Kinder mehr duldete, wird Siegfried ab September 1936 die Göppinger Jüdische Schule besucht haben, wo auch seine Cousine Ruth Lang unterrichtet wurde. Vermutlich blieb Siegfried auf der Göppinger Jüdischen Schule, solange diese existierte, also bis in das Jahr 1940.

In der Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurde Siegfrieds Vater verhaftet und bis zum 12. Dezember 1938 im KZ Dachau gequält. Die Familie plante die Flucht ins Ausland, aber nur den Schwestern Regine Ingeborg und Henriette konnten 1939 in die USA fliehen.

Siegfried (links, vordere Reihe) als Kind mit Geschwistern und Cousinen
(Quelle: Stadtarchiv Süßen)

Am 28. November wurden Siegfried sowie sein Bruder Kurt, sein Vater und seine Stiefmutter in Süßen verhaftet und am 1. Dezember 1941 von Stuttgart aus in das Lager Riga/Jungfernhof in Lettland deportiert. Siegfrieds Vater und seine Stiefmutter wurden in der Folgezeit ermordet.

Kurt und Siegfried überlebten als Zwangsarbeiter unter Qualen und ständiger Lebensbedrohung. Siegfried erinnerte sich an die letzte Leidensstation, das KZ Stutthof bei Danzig, in das er im August 1944 eingeliefert wurde: „Vor der Befreiung arbeitete ich 16 Stunden am Tag in einer Werft für U-Boote in Danzig; ohne warme Kleidung, hungernd und frierend. Meine Hände froren an den Kabeln und Schaltern fest.“

Im Juni (Siegfried) bzw. Juli (Kurt) 1945 kehrten die überlebenden Brüder zunächst nach Süßen zurück. Sie wanderten im April 1946 zusammen mit ihrer Cousine Ruth nach New York/USA aus. Siegfried litt (auch körperlich) unter den Folgen der KZ-Haft. Im Ruhestand wählte er daher Florida mit seinem milden Klima als Wohnsitz, wo auch seine Schwester Henriette, verh. Gutenstein wohnte. Siegfried Lang heiratete und hatte zwei Kinder. Er starb 1995 in Fort Lauderdale/Florida.